

Jesus zum Thema «glücklich werden»

Diese Woche hat meine Frau mit unserer zweijährigen Enkelin ein Büchlein angeschaut, das ihr offensichtlich sehr entsprochen hat. Als ich etwas später nach Hause kam, wollte unsere Enkelin das gleiche Büchlein auch noch mit mir anschauen. Und als es für sie gegen Abend wieder nach Hause ging, wollte sie das Büchlein unbedingt mitnehmen, um es auch noch mit ihrem Papi und mir ihrem Mami anzuschauen.

Wenn ich ehrlich bin, war das Büchlein für mich jetzt nicht so spannend. Es handelte von landwirtschaftlichen Maschinen mit lustigen Gesichtern, die morgens aufstehen, über den Tag am Arbeiten sind und abends wieder schlafen gehen.

Natürlich muss ich nicht lange darüber nachdenken, warum unsere Enkeltochter dieses Büchlein so spannend fand und ich es bestenfalls als nett empfunden habe. Ich gehöre nicht zu der Zielgruppe, für die dieses Büchlein gemacht wurde.

Wenn du die sogenannte *Bergpredigt*, die in Matthäus 5 startet, aufschlägst, muss die Frage nach der Zielgruppe unbedingt auch gestellt werden. An wen ist diese Rede gerichtet? Tatsächlich haben zum Beispiel Leo Tolstoi und Mahatma Ghandi gedacht, dass die Bergpredigt die ideale Lebensordnung für das Zusammenleben *aller* Menschen sei.

Otto von Bismarck versuchte in seiner Doktorarbeit sogar zu klären, ob es möglich sei, einen Staat auf der Grundlage der Bergpredigt zu führen. Die Zielgruppe wäre in diesen beiden Fällen die ganze Menschheit.

Andere sind zur Überzeugung gekommen, dass die Forderungen der Bergpredigt in der gegenwärtigen Welt überhaupt nicht durchführbar seien und erst für ein kommendes Zeitalter gedacht sind. Die Zielgruppe wäre in diesem Fall irgendeine zukünftige Menschheit.

Die Zielgruppenfrage der Bergpredigt wird im Grunde genommen schon im ersten Vers von Kapitel 5 geklärt. Nachdem Jesus viele, viele Menschen geheilt hat und regelrecht von einer Menschenmasse belagert wurde (Mt 4,23–25) steigt er auf einen Berg. Das ist übrigens ein Prinzip, das bis heute sehr gut funktioniert. Wähle einen Weg, der ein bisschen anstrengend ist, und du bist schon bald nicht mehr von Menschenmassen umgeben. Jesus geht auf einen Berg. Dort setzt er sich und seine Jünger versammeln sich um ihn. Nur schon die Tatsache, dass Jesus sich zum Reden hinsetzt macht deutlich, dass die Gruppe seiner Zuhörer merklich kleiner geworden ist. Er wendet sich an seinen erweiterten Jüngerkreis. Auf jeden Fall – und damit sind wir bei der Zielgruppenfrage – gehören zu den Zuhörern der Bergpredigt die Frauen und Männer, die verbindlich mit ihm unterwegs sein wollen. Es sind diejenigen, die ihr Herz und ihr ganzes Denken von Jesus verändern lassen möchten – oder die sich das mindestens ernsthaft überlegen. Die Zielgruppe der Bergpredigt sind gerade *nicht* alle Menschen, sondern diejenigen, die Gott ihren *Vater* nennen. Darauf werden wir in einer späteren Predigt noch zu sprechen kommen. Es geht um die Beziehung zu Gott. Es geht um die Veränderung des Herzens. Und es geht um die Veränderung des Denkens.

Und jetzt wird es heute Morgen schon zum ersten Mal persönlich: Was diese neue Predigtreihe mit dir macht, ob sie dich packt oder eher langweilt, das hat in gewissem Sinn auch mit der Frage zu tun, ob du zu der Zielgruppe gehörst, die Jesus bei der Bergpredigt vor sich hat.

Soviel als kurzer Vorspann zur ganzen Bergpredigtreihe. Auf weitere Zusatzaspekte werden wir in den kommenden Wochen und Monaten je und dann zu sprechen kommen.

Bevor wir gemeinsam in den ersten Abschnitt der Bergpredigt eintauchen, habe ich eine Frage: *In welchen Momenten deines Leben hast du dich so richtig glücklich gefühlt?* Möglicherweise kommt dir als erstes ein Erlebnis in den Sinn das schon viele Jahre zurückliegt: „Damals, als ich mit meiner Freundin nach dem Jugendgruppenabend noch bei Mondschein auf das Hörnli spazierte...“ Vielleicht ist es auch etwas aus der vergangenen Woche: „Als ich dieses ermutigende und tröstende Whatsapp von meinem Bekannten bekam...“ Tausch dich doch mit deinen Sitznachbarn über die Momente in deinem Leben aus, die dich so richtig glücklich gemacht haben. Die Spielregel sind einfach: Halte dich kurz. Alle dürfen etwas sagen. Niemand muss etwas sagen. Du kannst kleine oder grosse Dinge erzählen, so wie es für dich passt.

Und jetzt zum ersten Abschnitt der Bergpredigt, bei dem es definitiv um das Wort *glücklich* geht (Mt 5,3-11).

Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Glücklich zu preisen sind die, die trauern; denn sie werden getröstet werden.

Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde als Besitz erhalten.

Glücklich zu preisen sind die, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden satt werden.

Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen.

Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Glücklich zu preisen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Glücklich zu preisen seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft und verfolgt und

euch zu Unrecht die schlimmsten Dinge nachsagt.

Vielleicht bist du ein bisschen irritiert, weil in deiner Bibel nichts von *glücklich zu preisen* steht, sondern *selig sind*. Das ist letztlich eine Frage, wie man das betreffende griechische Wort im Grundtext der Bibel übersetzen will. *Selig* ist richtig übersetzt. Aber *selig* ist ein Wort, das die wenigsten von uns heute noch regelmässig verwenden. Manche Jugendliche kennen es kaum noch. Hier eine kleine Übersicht über die Verwendung dieses Wortes in den letzten vierhundert Jahren. *Glücklich zu preisen...* transportiert das, was Jesus hier meint, ziemlich genau ins heutige Deutsch. *Diejenigen können sich zutiefst glücklich schätzen...* wäre vermutlich noch zutreffender.

Jetzt aber genug um den heissen Brei herumgeredet. Die spannende Frage ist doch letztlich die: *Wie kann ich glücklich werden?* Mit dem Thema Glück befassen sich fast unendlich viele Bücher und Podcasts. Menschen wollen glücklich sein. Ich glaube, das ist ein legitimer Wunsch.

Das Problem heute Morgen ist, dass Jesus in diesem Text gar nicht davon spricht, wie man glücklich wird. Jesus sagt nicht: „Alle mal aufgepasst, das sind die neun Wege, wie ihr wirklich glücklich werden könnt!“ In dieser Hinsicht ist der Titel der heutigen Predigt *Jesus zum Thema glücklich werden* sogar fast ein bisschen irreleitend.

Jesus stellt auch keine Forderungen auf: „Tu dies oder lass das, damit du glücklich wirst und in den Himmel kommst.“ In diesem Text ist auch nichts zu hören von: „Streng dich an.“ „Lebe genauso.“ Jesus tut etwas ganz anderes. Er sagt im Grunde genommen folgendes: *Menschen, die bereits so sind, wie es die 'Seligpreisungen' ausdrücken, die können sich glücklich schätzen. Sie haben allen Grund zu feiern.*

Wenn du diesen Text also als Forderungskatalog verstehst, bist du bereits falsch eingespurt. Jesus spricht hier nicht davon, wie sich Menschen verhalten sollen. Er redet auch nicht über einige zeitlose Prinzipien des menschlichen Zusammenlebens. Hätte er das tun wollen, dann hätte er sich definitiv getäuscht. Was wir um uns sehen, ist nämlich eher folgendes: Trauernde bleiben oft ungetröstet. Sanftmütige erben nicht die Erde. Und Menschen, die sich nach Gerechtigkeit sehnen, nehmen diese Sehnsucht oft mit ins Grab.

Jesus geht es um etwas ganz anderes. Er macht deutlich, dass Gott - angefangen mit ihm - die Welt allmählich auf den Kopf stellt. Oder vielleicht müsste man es besser so sagen: Gott fängt mit Jesus an, die auf den Kopf gestellte Welt wieder auf die Füße zu stellen.

Um festzustellen, dass gerade alles ein bisschen drunter und drüber geht – mindestens in der westlichen Welt, dafür muss man kein Politologe, kein Wirtschaftsfachmann, kein Sozialwissenschaftler und auch kein Christ sein.

Jesus sagt hier: „Die neue Realität, die mit meinem Kommen eingeläutet wird, sieht so aus...“ Und nennt er beispielhaft neun Beiriche.

Neu können sich die glücklich schätzen, die verstanden haben, dass sie Gott gegenüber nichts vorzuweisen haben. In alten Übersetzungen steht hier *...die da geistlich arm sind*. Das ist zwar eine fast wörtliche Übersetzung, aber auch ein gutes Beispiel dafür, dass eine wörtliche Übersetzung manchmal die tiefere Bedeutung nur schwer transportieren kann. Hier geht es um die tiefe, persönliche Erkenntnis, dass ich vor Gott letztlich mit leeren Händen da stehe. Es geht beim Glauben nicht darum, Gott oder die Menschen mit irgendwelchen Leistungen zu beeindrucken. Es läuft gerade anders herum: Du kannst dich als Nachfolgerin und als Nachfolger von

Jesus glücklich schätzen, wenn du verstanden hast, dass du aus Gnade bist, was du bist. Das ist die neue Realität. Wenn dir das klar ist, hast du das Wichtigste schon verstanden.

Weiter eröffnet die neue Realität, die mit Jesus angestossen wurde, Trauernden eine ganz neue Perspektive. Hier steht nicht, dass Jesus alles ungeschehen macht. Hier geht es um echten Trost. Kürzlich habe ich mit meiner zweijährigen Enkelin mit unserem Mäusehaus gespielt. In unserem Mäusehaus wohnt eine ganze Mäusefamilie aus Stoff. Das Haus hat zwei Stockwerke, die mit einer Treppe verbunden sind. Plötzlich habe ich etwas ganz Interessantes beobachtet. Alle paar Minuten hat meine Enkelin den Mäusevater extra die Treppe hinunterfallen lassen, nur um ihn dann schnell fest an sich zu drücken, ihm über den Kopf zu streicheln, ihm gut zuzureden und ihn liebevoll zu trösten. Offensichtlich hat die Zweijährige irgendwie verstanden, dass man im Leben nicht an Unglücksfällen vorbeikommt, dass es aber unendlich wohltuend ist, echten Trost zu erfahren.

Jesus sagt nicht, dass seine Nachfolger augenblicklich in eine Sphäre eintauchen in der sie unverletzlich sind. Das ist bei dir nicht der Fall, und das ist bei mir nicht der Fall. Aber Jesus sagt, dass es in seiner neuen Realität einen Trost gibt, der so tief reicht, dass unsere ganze Seele sich darin erholen kann.

Die Aufzählung geht weiter: *Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde als Besitz erhalten*. Ist das die Realität, die wir im Moment in der Ukraine, im Nahen Osten oder in irgend einem anderen Konfliktgebiet erkennen? Ich sehe so etwas nicht. Warum also können sich die Sanftmütigen trotzdem glücklich schätzen? Weil sie eine Kultur leben, die sich über kurz oder lang trotz aller Widerstände durchsetzen wird. In Galater 5,22 macht Paulus deutlich, dass Sanftmut eine jener Charaktereigen-

schaften ist, die der Heilige Geist in Menschen heranwachsen lässt, die ihr Herz und ihr Denken von Jesus bestimmen lassen wollen. Wenn du Sanftmut übst, wird etwas von der Jesus-Art sichtbar an dir. Darüber hast du allen Grund dich glücklich zu schätzen.

Glücklich zu preisen sind die, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden satt werden.

Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen.

Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Der heutige Morgen reicht nicht aus, um auf alle Aspekte einzugehen. Ich möchte nur nochmals betonen, dass hier nicht steht: „Du sollst nach Gerechtigkeit trachten!“ „Du sollst barmherzig sein!“ „Du sollst ein reines Herz haben!“ „Und du sollst Frieden stiften!“ Hier steht einfach, dass Menschen, denen diese Art zu leben zu einer zweiten Natur geworden ist, allen Grund haben sich glücklich zu schätzen.

Die beiden abschliessenden Bemerkungen machen einen ganz wichtigen Punkt deutlich. Auf diesen will ich noch kurz eingehen.

Glücklich zu preisen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Glücklich zu preisen seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft und verfolgt und euch zu Unrecht die schlimmsten Dinge nachsagt.

„Oh, Jesus, hättest du es nicht bei den ersten sieben Punkten belassen können, warum musstest du diese beiden Aspekte auch noch erwähnen?“

Ich glaube sie helfen allen, die ihr Herz und ihr Denken von Jesus verändern lassen wollen, sich nicht irgendwo in Zukunftsträume-

ren zu verlieren. Was hier steht ist für viele Christen am heutigen Tag brutale Realität. Scheinbar ist das aber gerade *kein Grund* sich nicht glücklich zu schätzen.

Wenn du nach dieser Jesus-Art lebst, dann lebst du eine Art Gegenkultur. Das erzeugt mindestens Reibungswärme, immer wieder aber auch handfesten Widerstand. Das ist nicht nur heute so, das war schon zur Zeit von Jesus so und das hat Jesus an seinem eigenen Leib erfahren.

Wenn du nach dieser Jesus-Art lebst, wirst du trotzdem immer wieder einmal richtig starke Glücksmomente erleben. Ich habe das letzte Woche bei einem Gespräch, bei einem Whatsapp-Kontakt und bei einer Sitzung ganz hautnah erlebt.

Jesus hat sich mit mir zusammen über diese Momente gefreut. Und hier sagt er mir auch noch das andere: „Selbst wenn es Widerstände gibt, weil du mir immer ähnlicher wirst, dann hast du allen Grund, dich glücklich zu schätzen. Jetzt schon, und erst recht dann, wenn sich die Jesus-Kultur einmal vollständig durchgesetzt haben wird.“

Jesus-Leute haben eine langfristige Perspektive. Auch wenn die Jesus-Art zu leben sich in deinem und meinem Leben immer mehr durchsetzt, wird es doch vieles geben, was erst die Zukunft bringen wird. Jesus schliesst im Hinblick auf solche Momente mit den Worten V12: *Freut euch und jubelt! Denn im Himmel wartet eine grosse Belohnung auf euch.*

.....
 Viva Kirche Romanshorn
 Gott und Menschen begegnen
 Hueber Rebgarten 16
 8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2024
 Predigt: Martin Maag, 29.09.2024
 Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch